



GOLDMANN
ARKANA

Mícaéal Ledwith
Klaus Heinemann

Das Orb-Projekt

Auf der Suche nach Energiephänomenen
mit Digitalfotografie

Mit einem Vorwort von William A. Tiller

Aus dem Amerikanischen von
Burkhard Hickisch



GOLDMANN
ARKANA

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2007 unter dem Titel
»The Orb Project« bei Atria Books,
einem Imprint von Simon & Schuster, Inc., New York, USA.



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern und
anderen kontrollierten Herkünften
Zert.-Nr. SGS-COC-1940
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier *Munken Premium Cream*
liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

1. Auflage

Deutsche Erstausgabe

© 2008 der deutschsprachigen Ausgabe

Wilhelm Goldmann Verlag, München

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

© 2007 der Originalausgabe by Mícaéal Ledwith and Klaus Heinemann

All rights reserved including the right of reproduction in
whole or in part in any form.

This edition published by arrangement with the original publisher,
Atria Books/Beyond Words, an imprint of Simon & Schuster,
Inc., New York.

Lektorat: Michael Schaeffer

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Bindung: CGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-442-33817-7

www.arkana-verlag.de

*Für alle,
die die Wirklichkeit und unseren Platz in ihr verstehen wollen.*

Inhalt

Vorwort von William A. Tiller	9
Einleitung	29
Teil I: Das Orb-Phänomen	
von Dr. theol. Dr. jur. Mícaéal Ledwith	33
Vorwort zu Teil I von JZ Knight	35
Einführung:	
»Es gibt mehr Dinge im Himmel und auf Erden...« . . .	39
Kapitel 1	
Eine fotografische Entdeckungsreise	47
Kapitel 2	
Die Bedeutung der Orb-Färbung	61
Kapitel 3	
Die große Vielfalt an unterschiedlichen Orbs	79
Kapitel 4	
Wirbel und Torsionsfelder: Orbs, die vielleicht nicht elektromagnetischen Ursprungs sind.	89
Kapitel 5	
Tipps zum Fotografieren von Orbs	99

Kapitel 6

Wie Sie falsche Orb-Bilder von echten
unterscheiden können 111

Kapitel 7

Die Orbs und unser Platz im Kosmos 117

Teil II: Orbs - Zeugen göttlicher Gegenwart?

Von Dr. phys. Klaus Heinemann 125

Dank 127

Einführung:

Wir sind von unsichtbaren Beobachtern umgeben . . . 129

Kapitel 8

Der Beweis 137

Kapitel 9

Eine nähere Bestandsaufnahme 163

Kapitel 10

Forschungsergebnisse richtig verstehen 187

Nachwort: Emanationen von Geistwesen
und Heilung unter ihrer Regie 207

Schlussfolgerungen der Autoren 223

Anmerkungen 229

Literaturverzeichnis 239

Vorwort

Ich bin von zwei Autoren, die ich als Menschen und wegen ihrer Leistungen in ihrem jeweiligen Fachgebiet sehr schätze, gebeten worden, ein Vorwort zu ihrem gemeinsamen Buch zu schreiben, in dem sie ihre privaten fotografischen Untersuchungen der sogenannten »Orbs« vorstellen. Hierbei handelt es sich um ein weltweites Phänomen, das erst in jüngster Zeit in Erscheinung getreten ist. Orbs werden von Zehntausenden von Menschen im Dunkeln mit Blitzlicht und im Hellen mit und ohne Blitz fotografiert, und zwar zum überwiegenden Teil mit Digitalkameras.

Viele glauben, dass die Orbs physische Wesen sind, andere halten sie eher für spirituelle Wesenheiten, und wieder andere sind der Ansicht, dass es sich bloß um Artefakte handelt, die dadurch entstehen, dass sich das Licht an den Partikeln in der Luft bricht.

Ich habe einen umfassenden Hintergrund in traditioneller und psychoenergetischer Wissenschaft und hatte mich in den Siebzigerjahren ein Jahrzehnt lang mit ungewöhnlichen fotografischen Phänomenen (Kirlian-Fotografie und Stanislaw O'Jack) befasst. Von daher macht es vielleicht Sinn, dass ich »meinen Hut in den Ring werfe« und auch meine Perspektive in die Erforschung des Orb-Phänomens einbringe.

Nachdem ich mir das Material, das mir Dr. theol. Dr. jur. Mícaéal Ledwith und Dr. phil. Klaus Heinemann zur Verfü-

gung stellten, sorgfältig angeschaut hatte, war ich zutiefst beeindruckt. Nachdem ich ein paar Monate über die Daten und mein eigenes psychoenergetisches Wissenschaftsmodell der Natur nachgedacht hatte, kam ich zu dem Schluss, dass das Auftreten von Orbs zu diesem Zeitpunkt kein Zufall ist. Meine Intuition sagt mir, dass sie zu einem Bewusstseinsanstieg beitragen, der zum Teil durch Fortschritte im menschlichen Denken und zum Teil durch Energien bewirkt wird, die liebevolle und uns freundlich gesinnte Lebensformen aus sichtbaren und unsichtbaren Dimensionen verstärkt auf unseren Planeten richten.

Meine Arbeitshypothese lautet, dass das Orb-Phänomen als eine positive Erfahrung für die Menschheit betrachtet werden sollte, als eine erste Manifestation einer Vielzahl von Kommunikationsformen, die sich noch in Zukunft ergeben werden.

Ich bin mir sicher, Sie werden dieses Buch mit Gewinn lesen. Ich werde Ihnen auch erklären warum, wenn Sie bereit sind, meiner technischen Betrachtungsweise zu folgen.

Die Tiller-Perspektive

Zuerst einmal sollten wir uns fragen, wie sich die traditionelle Wissenschaft von der psychoenergetischen unterscheidet.

In den letzten 400 Jahren hat die traditionelle Wissenschaft das menschliche Bewusstsein nicht für eine bedeutende thermodynamische Variable in der Erforschung natürlicher Erscheinungen gehalten. Stattdessen hat sie sich hauptsächlich mit der metaphorischen Reaktionsgleichung

Masse ↔ Energie (1)

befasst. Zum Ausdruck gebracht wurde die quantitative Verbindung zwischen diesen beiden Phänomenen durch Einsteins Formel $E = mc^2$ (E = Energie, m = Masse und c = Lichtgeschwindigkeit im physischen Vakuum). Die psychoenergetische Wissenschaft erweitert diese Gleichung um das menschliche Bewusstsein als eine bedeutende thermodynamische Variable in der Erforschung der Natur. Leider gibt es gegenwärtig noch keine allgemein anerkannte Definition des Bewusstseins, die genügend quantifizierbar wäre, um eine breite Anerkennung als weiterer Begriff auf der rechten Seite der Gleichung (1) zu finden. Anstatt uns also zu fragen, was Bewusstsein *ist*, wollen wir lieber einen Blick darauf werfen, was Bewusstsein *macht*. Wenn wir das tun, sehen wir sofort, dass Bewusstsein *Information verarbeitet* – sei es mit Hilfe von Summen oder Produkten, um nützliche Resultate zu erzielen; mit Hilfe einzelner Buchstaben, um Worte zu erzeugen; mit Hilfe mathematischer Symbole, um Gleichungen aufzustellen; oder mittels vieler Puzzlestücke, um ein schönes Bild zu kreieren. Darüber hinaus wissen wir seit 60 oder 70 Jahren, dass ein Anstieg des Informationsinhalts (in Form von Bits) durch einen bestimmten Vorgang in der Natur quantitativ mit einer Abnahme der Entropie des Universums (in Form von Kalorien per Grad Celsius) verknüpft ist. Und seit 150 Jahren wissen wir, dass die grundlegende Funktion der Thermodynamik, die alle Prozesse in der Natur steuert, in der freien Energie per Maßeinheit oder per Mol chemischer Verbindungen besteht, und in dieser Funktion sind Entropie und Energie gleich stark. Die metaphorische Reaktionsgleichung in der psychoenergetischen Wissenschaft lautet daher:

Masse ↔ Energie ↔ Information ↔ Bewusstsein (2)

Die traditionelle Wissenschaft des vorigen Jahrhunderts baute sehr große Teilchenbeschleuniger, in denen Partikel mit hoher Bewegungsenergie kollidierten und sich in kleinere Teilchen und grundlegendere Bestandteile aufspalteten, wodurch wir die subatomaren Teilchen der Materie besser verstehen lernten. Schon heute, aber besonders in der Zukunft, werden wir ausgerichtetes Bewusstsein benutzen, um die Eigenschaften der Materie gezielt zu beeinflussen. Auf diese Weise verschiebt sich die freie thermodynamische Energie der Natur dahingehend, dass es nicht nur energiebedingte, sondern auch entropiebedingte Veränderungen gibt. Hierin zeigt sich auch die Bedeutung des Übergangs von der analogen zur digitalen Information.

Als nächsten Schritt sollten wir uns die menschliche Psychophysiologie anschauen und uns vor Augen führen, wie stark wir nicht nur von unseren Überzeugungen beeinflusst werden, sondern auch von unseren unbewussten und bewussten Absichten. Lassen Sie uns einfach mit dem »psychophysiologischen Prinzip« anfangen und uns danach drei Beispiele für Biofeedback anschauen.

Jede Veränderung im physiologischen Zustand des Menschen beinhaltet auch eine entsprechende Veränderung in seinem mental-emotionalen Zustand – sei es bewusst oder unbewusst. Und umgekehrt führt jede bewusste oder unbewusste Veränderung des mental-emotionalen Zustands zu einer entsprechenden Veränderung im physiologischen Zustand.

Eines der eindruckvollsten Experimente zur Erforschung des unbewussten Biofeedbacks wurde Mitte der Dreißigerjahre

von Slater mit Brillen durchgeführt, die den Blick so veränderten, dass alles auf den Kopf gestellt war.¹ Die Versuchsteilnehmer wurden gebeten, die Brillen mit der verzerrten Wahrnehmung für einen bestimmten Zeitraum permanent zu tragen. Es war nicht einfach für sie, aber sie taten es. Nach zwei oder drei Wochen (abhängig vom einzelnen Individuum) gab es einen »Ruck« und sie sahen wieder alles »richtig herum«. Wenn die Teilnehmer dann ihre Brillen abnahmen, war die Welt plötzlich wieder für zwei oder drei Wochen auf den Kopf gestellt, bevor sich wieder die normale Sichtweise von einem Moment auf den anderen herstellte.

Wenn ich mir diese Untersuchungsergebnisse anschau, dann lautet meine Arbeitshypothese, dass der augenscheinliche Unterschied zwischen der herkömmlichen Weltsicht und der Wahrnehmung, die durch die speziellen Brillen mit dem umgekehrten Blick zustande kam, die Dendriten im Gehirn gezwungen hat, zuerst eine Art schwach verdrahteten inneren »Umkehrspiegel« zu konstruieren, sodass die gewohnten Erwartungen erfüllt wurden. Später, als es nicht länger von Nutzen war, wurde dieses Element der Gehirnstruktur dann wieder aufgelöst.

Dr. med. Stewart Wolf machte eine doppelte Blindstudie mit einer Gruppe von Frauen, die unter Übelkeit und Erbrechen litten.² Die Untersuchung bestand aus zwei Schritten. Zuerst gab er einem Teil der Gruppe ein Mittel gegen Erbrechen und einem anderen ein Placebo. Er war erstaunt, bei wie vielen Frauen aus der zweiten Untergruppe Übelkeit und Erbrechen plötzlich aufhörten. Im zweiten Schritt nahm er die Placebo-Untergruppe und gab ihnen etwas, was er als ein neues hochwirksames Mittel gegen den Brechreiz dar-

stellte. Er beobachtete, dass allen Frauen aus dieser Gruppe nicht mehr übel war und sie sich auch nicht mehr erbrechen mussten. Er hatte ihnen jedoch verschwiegen, dass er ihnen in Wirklichkeit einen Brechwurzel-Extrakt verabreicht hatte, ein sehr starkes Brechmittel, das auf der Intensivstation benutzt wird, um ein gezieltes Erbrechen herbeizuführen. Dieses Ergebnis ist in psychophysiologischer Hinsicht wirklich bemerkenswert: Die Stärke ihrer Erwartungen erzeugte im Körper der Frauen eine thermodynamische Kraft, die die Kraft der gegensätzlichen Anzeichen deutlich übertraf und die starke chemische Kraft ausschaltete, die durch die Einnahme der Brechwurzel ausgelöst worden war.

Mitte der Neunzigerjahre arbeitete ich mit Kollegen am Institute of Heart Math in Kalifornien zusammen und wir untersuchten, welche Auswirkungen es auf unseren elektrophysiologischen Zustand hatte, wenn man sich bewusst darauf konzentrierte, innerlich seine Wertschätzung für eine Person oder eine Sache (ein Gedicht, eine Malerei, eine Naturbegebenheit usw.) auszudrücken.³ Das zentrale Messgerät für Biofeedback war das Elektrokardiogramm (EKG), außerdem maßen wir die Atmung und die Pulsfrequenz und benutzten den Elektroenzephalografen (EEG). Das Datenmaterial vom EKG wurde automatisch in Herzfrequenz umgewandelt und dem Betrachter in Echtzeit dargestellt. Ihr Leistungsspektrum war ebenfalls sichtbar. Der Zeitpunkt, an dem mit der gezielten Wertschätzung begonnen werden sollte, wurde »Einfrieren« genannt. Abbildung 1 zeigt sowohl die Echtzeit-Veränderungen der Herzfrequenz als auch des Leistungsspektrums vor und nach dem gezielten Einfrieren. Abbildung 2 zeigt das Leistungsspektrum für alle vier simultanen Messsysteme vor und nach der gezielt erzeugten Wertschätzung.

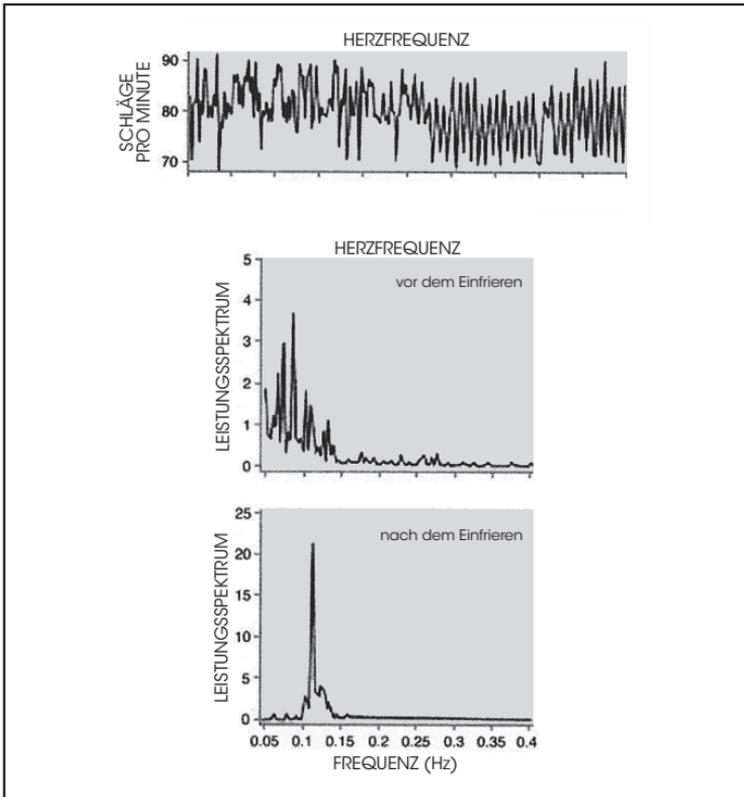


Abbildung 1: Echtzeit-Veränderungen plus Leistungsspektrum der Herzfrequenz vor und nach dem gezielten Einfrieren.

Die Daten machen deutlich, dass eine bewusste Wertschätzung Folgendes bewirkt: (a) einen Zustand der internen Kohärenz der Echtzeit-Herzfrequenz; (b) einen Abfall des parasympathischen (hochfrequenten) und sympathischen (niedrigfrequenten) Leistungsspektrums der Herzfrequenz auf eine Baroreflex-Frequenz von 0,14 Hertz, wo Herz und Gehirn sich stark gegenseitig beeinflussen; und (c) eine starke Phasenkopplung aller vier elektrophysiologischer Systeme mit dieser Frequenz.

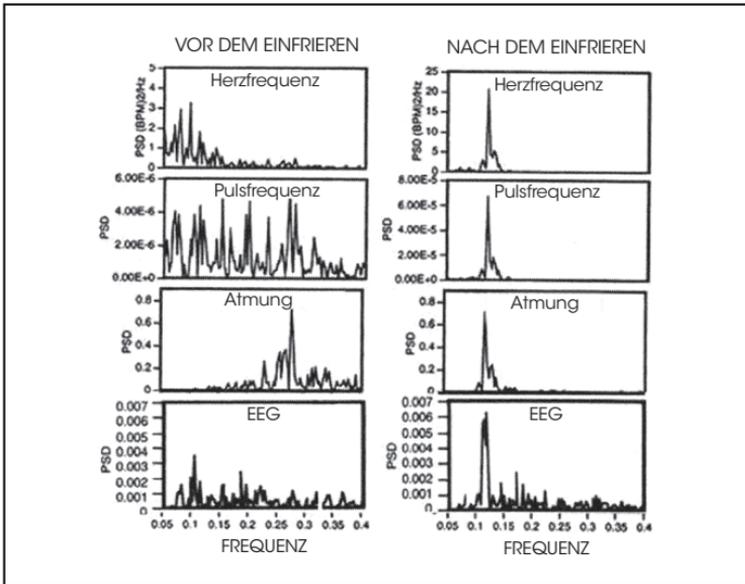


Abbildung 2: Leistungsspektrum für alle vier elektrophysiologischen Messsysteme vor und nach dem gezielten Einfrieren (achten Sie auf die verschiedenen vertikalen Skalen).

Wenn man diese gezielt gesteuerte Wertschätzung regelmäßig praktiziert, kommt es auch zu einer einschneidenden Veränderung des Ausstoßes chemischer Stoffe – zum Beispiel erhöht sich die DHEA-Produktion (Dehydroepiandrosteron; Vorläuferverbindung der meisten Hormone), während die Ausschüttung von Cortisol (das wichtigste Stresshormon) nachlässt. Die interne Stress-Produktion nimmt ab, während der Ausstoß nützlicher Hormone zunimmt. Die oben dargelegten Zusammenhänge zeigen, dass unser Wohlbefinden durch diese besondere Art des gezielt ausgerichteten Bewusstseins erhöht werden kann.

Interessant ist auch, dass bei Individuen, die Erfahrung darin haben, in einen Phasenkopplungs-Modus oder einen internen Kohärenz-Modus der Herzfunktion einzutreten

und diesen aufrechtzuerhalten, während sie gleichzeitig versuchen, die molekulare Information von DNA-Molekülen in einem mit Wasser gefüllten Becherglas, das 60 Zentimeter bis 120 Zentimeter von ihrem Körper entfernt ist, willentlich zu beeinflussen, die Daten der Ultraviolett-Spektroskopie zeigen, dass sie DNA-Spiralen willentlich aufspulen oder fester zusammendrehen können.⁴ Wenn solch eine Veränderung mit der DNA außerhalb des Körpers stattfinden kann, dann stellen Sie sich vor, wie DNA-Stränge durch gezielte Absicht beeinflusst werden können, die sich *innerhalb* des Körpers befinden.

Ich möchte Ihnen nun am Beispiel eines innerlich sehr weit entwickelten Individuums namens Stanislav O'Jack zeigen, wie das menschliche Biofeld auf den fotografischen Prozess einwirken kann.

Mitte der Siebzigerjahre kam ein geistig sehr hoch entwickelter Mensch in mein Büro an der Stanford-Universität und zeigte mir ein paar Fotos, die er gemacht hatte, weil er wissen wollte, was ich davon hielt. Stan war in dem Glauben aufgewachsen, dass er nicht mit Fotoapparaten umgehen konnte, denn immer, wenn ihm andere eine Kamera in die Hand drückten, um ein Foto von ihnen zu machen, passierte irgendetwas Merkwürdiges auf dem Bild. Schließlich fand Stan heraus, dass es eine starke Verbindung zwischen einer Empfindung im siebten Hals- und vierten Brustwirbel und dem Auftreten merkwürdiger Phänomene gab, die sich auf dem entwickelten Film zeigten. Er zeigte mir etwa 15 seiner Fotos, um seine Aussage zu untermauern. Er benutzte Kodacolor-Film von Kodak, normale Entwicklung und eine einfache Kodak-Kamera mit einer Plastiklinse. Die Bilder hatte er gemacht, indem er die Kamera an einem Stativ be-

festigte und den Auslöser durch eine 60 Zentimeter lange Schnur betätigte.

Ein paar von Stans Fotos sind in meinem Buch *Science and Human Transformation* abgebildet. Auf den Bildern ist die fotografierte Szene zu sehen, jedoch überlagert (1) von schlangenartigen Lichtröhren, (2) von hellen Kondensstreifen, die in einer an ein Seepferd erinnernden Gestalt auslaufen, (3) von Formen, die aussehen wie aufgeschlagene Bücher, (4) von Bündeln bananenartiger Strukturen usw.. Stan konnte solche Bilder auch mit den Fotoapparaten anderer Leute machen, aber dazu musste er den Apparat vor den Aufnahmen mehrere Tage lang am Körper tragen, um ihn an sein Biofeld zu gewöhnen. Wenn er die sensibilisierte Kamera jemand anderem gab, dann konnte diese Person in den nächsten zehn Stunden ähnlich überlagerte Bilder machen. Sein Biofeld schien notwendig zu sein, um den Apparat »aufzuladen«, und daher war es in seinem Fall normal, dass er ungewöhnliche Bilder machte.

Nachdem mir Stan alle Informationen gegeben hatte, war ich sehr fasziniert und entwarf ein Experiment mit zwei Kameras, das ich mit Stan durchführen wollte. Ich ließ ein Stativ anfertigen, auf den die beiden Fotoapparate im Abstand von 30 Zentimeter angebracht werden konnten. Außerdem wurde ein spezieller Verschlussmechanismus hergestellt, damit beide Verschlüsse gleichzeitig geöffnet werden konnten. Da es den Kodak-Apparat, den Stan benutzt hatte, nicht mehr zu kaufen gab, nahmen wir eine Minolta als nicht sensibilisierte Kamera auf dem Stativ. Als Film benutzten wir in beiden Apparaten einen normalen Kodacolor-Film, die Negative wurden normal entwickelt, und Stan durfte nie die Filmrolle berühren. Jemand anderer musste den Film in die

Kamera einlegen und wieder herausnehmen und zur Entwicklung einschicken.

Abbildungen 3 und 4 zeigen zwei erstaunliche Fotos, die mit den beiden Kameras gleichzeitig aufgenommen wurden (die Minolta befindet sich links). In Abbildung 3 hat die Minolta einen Mann und zwei Frauen festgehalten, die auf einer Bühne vor einer Tafel stehen; die Kodak hingegen zeigt uns einen halbdurchsichtigen Mann, durch den hindurch wir auf die Tafel sehen können. Außerdem scheint »irgendetwas« zwischen einer der Frauen und dem Mann (aber vielleicht auch zwischen allen Personen) übertragen zu werden oder sie miteinander zu verbinden. In Abbildung 4 zeigt die Minolta ein Publikum und ein paar Lichtquellen in einem großen Hörsaal, während auf der Kodak das Gleiche abgebildet ist, aber mit ein paar erstaunlichen Fahnen, die wie »verlangsamte« Lichtstrahlen aus diesen Quellen hervortreten.

Meine Arbeitshypothese aufgrund des vorliegenden Untersuchungsmaterials lautet, dass die sensibilisierte Kamera durch Stans Biofeld Zugang zu einer anderen Realitätsebene

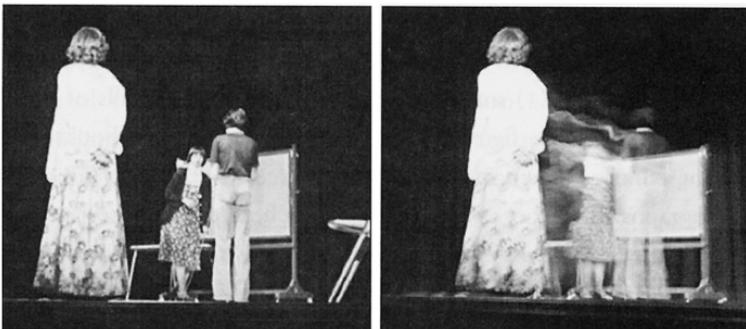


Abbildung 3: Beispiel aus dem Experiment mit zwei Kameras: das Ergebnis der unsensibilisierten Kamera (links) und der sensibilisierten Kamera (rechts). Achten Sie auf den dunklen Hintergrund und auf die Undurchsichtigkeit des Mannes.

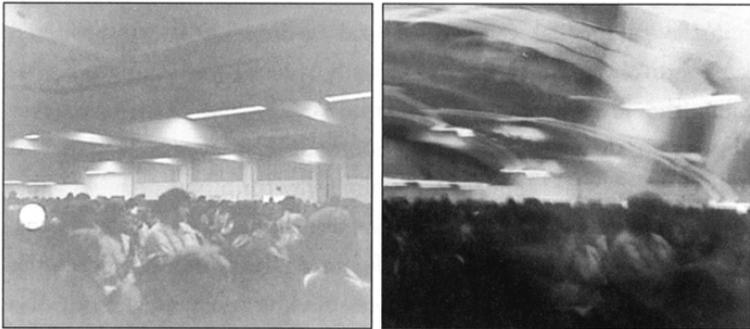


Abbildung 4: Beispiel aus dem Experiment mit zwei Kameras: das Ergebnis der un-sensibilisierten Kamera (links) und der sensibilisierten Kamera (rechts). Achten Sie auf das Licht, das von den Lichtquellen an der Decke ausströmt.

hatte, die sich von unserer normalen Ebene elektrisch geladener Atome und Moleküle unterscheidet, und diese auf normalen Film bannte.

Um diese Argumentation weiterführen und vertiefen zu können, möchte ich Sie zuerst über die wichtigsten Forschungsergebnisse der letzten zehn Jahre im Bereich der Psychoenergie informieren:

1. Wir haben entdeckt, wie sich eine gezielte menschliche Absicht in einem tiefen meditativen Zustand auf ein einfaches elektrisches Gerät übertragen lässt. Wenn dieses Gerät in einem Versuchsfeld eingeschaltet wird, bewirkt es, (a) dass dieses Versuchsfeld einen höheren elektromagnetischen (EM) Symmetriezustand annimmt, als er auf unserer normalen physischen Realitätsebene elektrischer Atome und Moleküle existiert, und (b) dass es in Experimenten, die in ihm durchgeführt werden, zu Veränderungen von Materialeigenschaften kommt, die eindeutig in Richtung der gezielten Absicht gehen und fast ihren angestrebten Umfang erreichen.

2. Zwischen 1997 und 2000 wurden vier spezielle Experimente, die dieses Forschungsergebnis bestätigen sollten, mit anorganischem, organischem und lebendem Material durchgeführt und ausgewertet. Sie waren alle überaus erfolgreich.⁵
3. Die Ergebnisse dieser vier Experimente (und weiterer Untersuchungen) haben ergeben, dass es eine zweite einzigartige physische Realitätsebene gibt, die durch den menschlichen Willen beeinflusst werden kann.^{6,7}
4. Wir konnten außerdem zeigen, dass das menschliche Akupunktursystem mit seinen Meridianen und Chakras ebenfalls auf diesem höheren EM-Symmetrie-Niveau funktioniert als der Rest des Körpers, der auf dem normalen elektrischen Niveau von Atomen und Molekülen operiert.⁶ Eine dauerhafte und zielgerichtete Absicht kann daher in unserem Biofeld die nötigen Zutaten herstellen, um die physischen Eigenschaften unserer materiellen Umgebung zu verändern.
5. Während der Reproduktionsphase eines unserer Zielexperimente haben wir ein Messsystem entwickelt, um den Grad der Veränderung der thermodynamisch freien Energie δG_{H}^{*+} für das Wasserstoff-Ion H^+ kontinuierlich quantitativ zu messen, während (a) unsere »Quellen«-Vorrichtung den EM-Symmetriezustand des Versuchsfelds anhebt oder (b) menschliche Biofelder diesen Symmetriezustand erhöhen oder (c) die Zunahme in einem Feld geschieht, das auf der Informationsebene mit (a) »verwickelt« ist.⁶

6. Das Fazit lautet hier, dass das menschliche Bewusstsein in der Lage ist, Menschen und Instrumente zu einer einzigartigen physischen Realitätsebene zu verbinden, die normalerweise nicht mit den herkömmlichen Instrumenten aufgespürt werden kann. Möglicherweise hat diese Realitätsebene ihre eigenen Lebensformen, von denen wir einige unter geeigneten Bedingungen vielleicht sogar sehen können.

Unsere Experimente zeigen, dass in einem Versuchsfeld die nachfolgende Gleichung das Messverhalten Q_M bestimmt:

$$Q_M = Q_e + \alpha_{\text{eff}} Q_m \quad (3)$$

α_{eff} ist hier der verbindende Koeffizient zwischen diesen beiden Realitätsebenen ($0 < \alpha_{\text{eff}} < 1$); Q_e ist unser normaler Qualitätsmaßstab, wenn $\alpha_{\text{eff}} \sim 0$ (der elektrische Atom- oder Molekülwert); und Q_m ist der damit verbundene Qualitätsmaßstab auf dieser zweiten einzigartigen Realitätsebene (der Informationswert der magnetischen Welle).

Nun sind wir nur noch einen wichtigen Schritt davon entfernt, dies alles auf das »Orb-Phänomen« anzuwenden. Bevor wir dies tun können, müssen wir noch bis zu einem gewissen Grad das Phänomen der makroskopischen, von der Raumtemperatur abhängigen »Informationsverstrickung« verstehen. Ich meine damit nicht die Verstrickung auf Quantenebene, die man experimentell nur am absoluten Temperatur-Nullpunkt und für sehr kleine Objekte (Moleküle, Buckyballs, winzige Kristalle etc.) beobachten kann. An dieser Stelle meine ich einen Informationsaustausch zwischen Laboratorien, die eine Größe von 300 bis 3000 Qua-

dratmeter haben und mindestens 8000 bis 10000 Kilometer auseinanderliegen und nicht über Telefon oder Internet miteinander verbunden sind.

Um die Forschungsergebnisse der psychoenergetischen Wissenschaft zu verstehen, haben wir einen zweifachen Bezugsrahmen (BR) entwickelt, mit dem wir die vielfachen Erscheinungsformen der Natur beobachten können. Dieser BR besteht aus zwei wechselwirkenden Teilräumen, einer davon ist die Raumzeit (x, y, z, t) , die wir den direkten Raum oder D-Raum nennen. Der andere Teilraum ist ein räumlicher und zeitlicher Frequenzbereich (k_x, k_y, k_z, k_t) , den wir den wechselwirkenden Raum oder W-Raum nennen. Der D-Raum wird als BR für die elektrischen Teilchen benutzt, die langsamer als Licht sind, während der W-Raum als BR für die überlichtschnellen, magnetischen Informationswellen dient. Zusammen bilden sie das Teilchen/Welle-Konzept von de Broglie, das ein Eckpfeiler der heutigen Formulierung der Quantenmechanik ist. Es korrigiert den Irrtum der Gründungsväter der Quantenmechanik, die beide Aspekte in das formale Konzept der Raumzeit gepackt hatten.

Nur lose miteinander verbunden (α_{eff}), existieren nach de Broglie Teilchen/Welle-Wesenheiten nach der Gleichung $v_p v_w = c^2$ (v_p = elektrische Teilchenbeschleunigung und v_w = Geschwindigkeit der magnetischen Welle). Dennoch bleibt nicht genügend Verbindungssubstanz übrig, um makroskopische elektrische Teilchen und makroskopische magnetische Informationswellen auf sinnvolle Weise miteinander zu verbinden, sodass jeder isolierte makroskopische Bereich ein $U(1)$ EM-Symmetriezustand des Raumes ist.

Bei einer substanziellen Verbindung ($0 \ll \alpha_{\text{eff}} \leq 1$) zwi-